

## Transparenz und technische Brillanz

Markus Nitt überzeugt mit durchdachtem Orgelspiel

VON GERNOT WALTER

**Dillingen** Tief empfundene, glänzend ausgearbeitete Musik, die Schönheit und Wahrheit zum Ziel hatte, interpretierte bei der dritten Orgelmatinee der Wilhelmshavener Markus Nitt auf erhabende Weise. Der einstige Studienkollege von Axel Flierl an der Hochschule für Musik und Theater München gefiel durch ein barockes und vorromantisches Programm. Als Bachkenner stellte er mit Präludium und Fuge in G-Dur BWV 541 ein eher selten zu hörendes Opus von Joh. Seb. Bach vor. Markus Nitts Interpretation machte sich der konzertanten Anteil zu eigen, deren Passagenwerk er virtuos gestaltete. Kadenzen, Ton- und Akkordwiederholungen, ausgedehnte Orgelpunkte strukturierte er einleuchtend, wie er auch den Wechsel zwischen den Durchführungen des Themas und freien Zwischenspielen der mächtigen Fuge zielstrebig ansteuerte. Die Transparenz erreichte Markus Nitt auch durch ein ungewohnt rasches Tempo, das er dank seiner überragenden technischen Grundausstattung spannungsgeladen durchhielt.

Im Choral BWV 654 „Schmücke dich, o liebe Seele“ betonte der Organist den meditativen Charakter.



Meisterorganist Markus Nitt

Die Achtelketten erklangen mit innerer Gelöstheit, von gleichmäßig wunderbaren Pedalführung unterstützt, fließend zurückhaltend dargestellt, damit sich die Choralmelodie wirkungsvoll entfalten konnte. Der Bachschüler Johann Christian Kittel erinnert in seinem Präludium in D-Dur an den Bach-Sohn C. Ph. E. Bach und weist mit dem punktierten Rhythmus und den Tonleiterskalen schon in eine neue galante Zeit, die Nitt durch detailgerechte Registrierung heraufbeschwor. Gleiches galt für ein verspieltes Arioso von Clara Schumann. Robert Schumann entdeckte in der Sonate IV in B-Dur Opus 65 von Felix Mendelssohn-Bartholdy „echt poetische neue Formen, wie sie sich darin zu einem vollkommenen Bild runden“. Das ritterliche klangvolle zweiteilige Thema ließ Markus Nitt temperamentvoll entstehen und das Andante religioso liebenswert erscheinen. Im dritten Satz hob der Organist die Melodie von der Oberstimme zum Tenor und zurück elegant hervor, ehe die glanzvolle Fuge das Werk abschloss. Ebenso hinreißend die „Fanfare“ von Jacques-Nicolas Lemmens, die Markus Nitt als Schluss-Stück ausdrucksstark auführte. Großer Beifall in der vollbesetzten Klosterkirche für herausragende Orgelkunst. *Foto: Walter*



Mit rund 60 Mitgliedern trat der Bona-Voce-Chor unter Leitung von Michael Finck beim Sommerkonzert im Dillinger Schlosssaal auf.

Fotos: Erich Pawlu

## Zwei Chöre in edlem Wettstreit

Musik Bona Voce und VivaVox begeistern beim Konzert im Festsaal des Dillinger Schlosses

VON ERICH PAWLU

**Dillingen** Die Humanisten der deutschen Klassik träumten einst davon, dass der Mensch der Zukunft alle kriegerischen Auseinandersetzungen meiden und stattdessen den künstlerischen Wettstreit betreiben werde.

Beim Chorkonzert Im Festsaal des Dillinger Schlosses schien sich diese Vision zu erfüllen: Der Bona-Voce-Chor des St.-Bonaventura-Gymnasiums Dillingen maß sich in edler Konkurrenz mit dem VivaVox-Ensemble aus Ottobeuren.

Das Programm umfasste eine breite Palette unterschiedlichster Werke. Volkstümlicher Witz und religiöse Besinnung, traditioneller Wohlklang und zeitgenössische Rhythmik, vertraute Hits und volksliednahe Melodien sorgten für ständige Abwechslung. Dass alle Vorträge mit der Vitalität des Schülerchors aus Dillingen und dem Erwachsenenchor aus Ottobeuren rechnen konnten, zeigt sich schon mit dem Auftakt: Bona Voce gestaltete einen traditionellen Jodler mit imponierender Kraft und alpenländischen Mentalität. Nicht weniger Spaß vermittelte der Bona-Chor mit Stefan Kalmers „Du bist rund und ich bin spitz“, einer Humoreske, die mit dem Titel „Die Nadel sagt zum Luftballon“ erst ins rechte Licht gerückt wird.



Pianistin Deborah Finck, beim Seitenspenden unterstützt von Raphael Finck.

Optische und musikalische Kontraste sicherten zusätzliche Effekte: Die 60 Bona-Voce-Mitglieder erschienen in eleganter Schwarz-Weiß-Bekleidung, die 17 VivaVox-Sänger bevorzugten textile Buntkleidung. Unter der Leitung von Michael Finck glänzte Bona Voce durch Präzision und stilistischer Exaktheit, VivaVox unter Leitung von Dr. Josef Mitschitzky erntete Sympathien mit der vokalen Umsetzung von Lebenslust. Zu diesem Teil des Repertoires gehörten der „Babaluga Dance“ im Karibik-Sound und der Ohrwurm „Wochenend und Sonnenschein“. Dieses Comedian-Harmonists-Geschenk brachte in der Chorfassung von Carsten Gerlitz die VivaVox-Gruppe zwar stellenweise in musikalische Bedrängnis, aber die Zuhörerschaft nahm die Unschärfen als symbolische Umschreibung jener



Ein überzeugender Auftritt: Der VivaVox-Chor aus Ottobeuren wurde von Dr. Josef Mitschitzky geleitet.

Lockerheit, die Wochenend und Sonnenschein häufig auslösen.

Zu einem Glanzpunkt des Konzerts wurde der Auftritt Deborah Fincks. Die überregional erfolgreiche, mehrfach ausgezeichnete Pianistin spielte die Impressionen „Au lac de Wallenstadt“ und „Au bord d'une source“ von Franz Liszt mit souveräner Sicherheit, vor allem aber mit außergewöhnlicher Empfindung für die bevorzugten Klangfarben der Romantik. Dramatisierung und Verklärung, liedhafte Motivwiederholung und dynamische Steigerung wurden in Deborah Fincks Interpretation zu einer ästhetischen Einheit.

Viele der 17 Programmnummern werden den Besuchern in Erinnerung geblieben sein. Bona Voce gab dem „Kyrie“ des zeitgenössischen US-Komponisten Steve Dobrogosz

den Ausdruck verzweifelten Flehens. Und „African Call“ von Bertrand Gröger erschien in der Bona-Vox-Ausdeutung als ein perfekt gestalteter Rückgriff auf afrikanische Perpetua-Gesänge mit Nutzung abendländischer Harmonielehre in den Zwischenteilen.

Und VivaVox zeigte mit dem von Michael Praetorius vertonten Paul-Gerhardt-Gedicht „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, dass der vierstimmige Chor aus Ottobeuren auch die Strenge des frühbarocken Chorals eindrucksvoll beherrscht. Der Dank der Zuhörer im gefüllten Saal fand seinen Ausdruck in lang anhaltendem Beifall. Er galt zu einem wesentlichen Teil den Dirigenten und in besonderer Weise Michael Finck, der das Chorkonzert in Dillingen vorbereitet und organisiert hatte.

## Virtuose Gitarrenmusik in der Synagoge

Roberto Legnani kommt nach Binswangen

**Binswangen** Eine Hommage an die klassische Gitarre erleben Musikliebhaber, wenn am Sonntag, 15. Juli, der international bekannte Gitarrist Roberto Legnani in der Alten Synagoge in Binswangen spielt. Das Konzert beginnt um 18 Uhr.

Legnani ist auf großer Deutschland-Tournee. Mit seinem neuen außergewöhnlichen und faszinierenden, von Carl-Hermann Schäfer gebauten Instrument - einer „Stradivari“ unter den Gitarren - präsentiert er virtuose und brillante klassische Kompositionen, darunter Bekanntes wie „Recuerdos de la Alhambra“ von Francisco Tárrega, aber auch von Legnani wieder entdeckte Meisterwerke. Er spielt auch seine großartigen Eigenschöpfungen wie etwa „Moods from the Song of King David“. Mit Milongas und Valses Porteños zaubert Legnani die Heiterkeit und Melancholie Lateinamerikas auf das Podium.

Roberto Legnanis präzises Spiel ist von höchster eleganter Meisterschaft. Er ist der Meister des sauberen Tons, einer seltenen Technik unter Gitarristen. Mit gewaltigen Klang- und Farbnuancen lässt Legnani eine eindringliche Atmosphäre entstehen. (pm)

**Eintrittskarten** gibt es an der Konzertkasse ab 17.30 Uhr. Weitere Informationen und Ticketreservierung: [www.tourneebuero-cunningham.com](http://www.tourneebuero-cunningham.com) und Telefon 07852/93 30 34. (pm)

## Kultur in Kürze

LAUINGEN

### Kinderfahrt zu Prinz Edward ins Naturtheater

Im Rahmen des „Kinderferienprogramms“ der Stadt Lauingen findet am Mittwoch, 8. August, eine Theaterfahrt statt. Besucht wird das Heidenheimer Naturtheater mit dem Stück „Der Prinz und der Bettelknabe“. Teilnehmen können Kinder ab sieben Jahre und jüngere Kinder in Begleitung eines Erwachsenen. Da die Zuschauerplätze überdacht sind, findet die Fahrt bei jeder Witterung statt. Zum Inhalt: Prinz Edward ödet sein unglückliches Leben bei Hofe an. Tom, ein armer Bettelknabe kann von feinem Essen, schönen Kleidern und warmen Betten nur träumen. Aus Zufall begegnen sie sich im Schloss und trauen ihren Augen kaum. Sie sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Die beiden schmieden einen Plan – so wird aus Tom der Prinz und der Prinz wird zum Bettelknaben ... (pm)

**Anmeldung** zu den üblichen Öffnungszeiten unter Telefon 09072/2881 oder per E-Mail an [stadtbuerecherei@lauingen.de](mailto:stadtbuerecherei@lauingen.de)

## „Ein verrücktes Seniorenhaus“

Burggrabentheater Das Gundelfinger Spital wird zur Freilichtbühne

**Gundelfingen** Der Innenhof des Gundelfinger Spitals wird am kommenden Wochenende in eine große Freilichtbühne verwandelt. Bereits seit mehreren Monaten bereitet sich das Ensemble des Gundelfinger Burggrabentheaters auf die bevorstehenden drei Aufführungen vor. Unter der erfahrenen Leitung von Robert Fink arbeiteten sich die Akteure detailgetreu in die Rollen des Dreiakters „Ein verrücktes Seniorenhaus“ von Walter G. Pfau ein.

Die Aufführungen finden am Wochenende von Freitag bis Sonntag (13. bis 15. Juli) jeweils um 19.30

Uhr im Innenhof des Spitals in der Sitzenberger Straße 4 in Gundelfingen statt. Sollte die Witterung eine Aufführung im Freien nicht zulassen, so werden die Aufführungen im Pfarrheim in der Riedhauser Straße 5 dargeboten. Besucher können sich, wie das Burggrabentheater mitteilt, bei ungewisser Witterung zwei Stunden vor Aufführungsbeginn unter [www.burggrabentheater.de](http://www.burggrabentheater.de) oder unter der Info-Hotline 0152/05864382 informieren. (pm)

**Karten** sind bei Betten Deisler sowie an der Abendkasse zu erhalten.



Das Ensemble des Burggrabentheaters bei den Proben auf der Freilichtbühne im Spitalhof: (von links) Edith Nückel, Luitgard Blum-Fink, Cornelius Deisler, Robert Fink, Christa Deisler, Reinhold Kahn, Hannelore Huber-Güttinger, Angelika Weng, Dennis Matzke und Nicole Matzke. *Foto: Foto Hammer*

## 30 Herzen schlagen fürs Theater

Bühne Hauffs Märchen „Das kalte Herz“ am Dillinger Sailer-Gymnasium berührend in Szene gesetzt

**Dillingen** Wer kennt es nicht, Hauffs Märchen „Das kalte Herz“. Spätestens seit das ZDF mit der Serie „Timm Thaler“ das Publikum begeisterte, ist der Stoff jedem präsent. Jetzt brachten die 28 Schüler der Unter- und Mittelstufen-Theatergruppe des Sailer-Gymnasiums unter dem Titel „Herzensangelegenheit“ eine moderne Fassung der Geschichte in einer fantasievollen und berührenden Inszenierung von Alexandra Wallenstein und Ute von Eglöfstein auf die Bühne der frisch sanierten Schulaula.

„Ich wär“ so gerne Millionär“ träumten schon die Prinzen. Und auch der Köhlerbursche Peter Munk, lebendig und einfühlsam gespielt von Johannes Döhnel, hat es satt, sich für einen Hungerlohn ab-

zurackern und seiner Freundin Lisa, herzlich wie selbstbewusst verkörpert von Giuliana Trapp, kein attraktives Leben bieten zu können. So vertraut sich Peter dem Glas-männchen, den Antonio Ortiz Kindiuk zu einem quirligen Hüter der Werte werden lässt, an. Mit dessen Hilfe wird er zum reichen Glasfabrikbesitzer, verspielt sein Glück aber leichtfertig. Deshalb bleibt ihm in seiner Geldgier nur übrig, es den anderen Burschen des Dorfes gleich zu tun und sich vom teuflischen Monsieur Lefeut, effektiv durch riesige Pappmaschee-Stiefel und eine geheimnisvolle Stimme aus dem Off dargestellt, Geld zu beschaffen. Der Preis ist jedoch hoch, denn Lefeut ersetzt die Herzen seiner Schuldner durch ein steinernes

Herz. So ist Peter bald so hartherzig wie der Tanzbodenkönig (Erika Geiser) und seine Clique (Emma Kimmerle und Leonie Bawidamann). Vor allem aber verliert er seine Fähigkeit, Liebe und Freude zu empfinden, wie sein von Lukas Lenz gespielter Freund Timm, dem seit seinem Geschäft mit Lefeut das Lächeln abhandengekommen ist.

Weder ihre Freundinnen Lisa und Vroni (Antonia Lutz) noch die entsetzten Mütter, im Stück verkörpert durch Julia Finster und Vanessa Ballis, erkennen Peter und Timm wieder. Talisa Schmidt als besonnenen Freundin Regina schafft es jedoch, Peter ins Gewissen zu reden. Eine List des Glas-männchens hilft ihm, sein warmes Herz und Timms Lächeln wiederzuerlangen – Hap-

pyend. Die kreativen Ideen der Regisseurinnen, etwa den Druck unserer Konsumwelt durch Werbeinspielungen zu verdeutlichen, die legendäre „Herzblatt-Susi“ zu reaktivieren oder mit Bildern der verkauften Herzen die Menschlichkeit der Protagonisten in einem Sarg zu begraben, machten den Theaterabend ebenso zum Erlebnis wie die bewundernswerte Leistung der Akteure, die Videoeinspielungen von Tobias Willbold, die perfekte Arbeit des Technikteams und das Engagement des P-Seminars „Theater“ für Kulissenbau und Pausenbewirtung mit Herzbrezeln, -kuchen und -kekse. Für die eindringliche Erinnerung an die wahren Werte des Lebens bedankte sich das Publikum mit warmherzigem Applaus. (astro)



Beim Sailer-Theater trifft Herzengüte auf Gefühlskälte – wirklich glücklich kann Braut Lisa (Giuliana Trapp) an der Seite ihres Peter (Johannes Döhnel) nicht werden, solange er ein Herz aus Stein in der Brust trägt. *Foto: Julia Winter*